

Vorführung mechanische Unkrautbekämpfung

Am Dienstag vergangener Woche fand auf dem Steinseler Plateau eine Vorführung mechanischer Unkrautbekämpfungsmaschinen statt. Es handelte sich um die zweite derartige Vorführung im Juni, welche von der Landwirtschaftskammer und der Landwirtschaftlich Kooperatioun Uewersauer (LAKU) gemeinsam organisiert wurden. Vier unterschiedliche Hackgeräte wurden den Interessierten im Maisbestand im Einsatz gezeigt.

Zur Eröffnung begrüßte Guy Steichen von der Landwirtschaftskammer alle Anwesenden ganz herzlich und hob die Wichtigkeit von Alternativen in der Unkrautbekämpfung zur rein chemischen Methode im Maisanbau hervor. Gleich im Anschluss bekam Alain Majerus, Verantwortlicher für jene Versuche, das Wort, um näher auf die Unkrautbekämpfungsmethoden im Mais, einer sehr wichtigen Kultur für die viehhaltenden Betriebe, einzugehen.

Obschon der Maisanbau in den Wasserschutzgebieten durch Einträge von Wirkstoffen aus Maisherbiziden ins Trinkwasser ein wenig in Verruf geraten ist, ist der Mais in den Augen der Landwirtschaftskammer nicht von den Ackerflächen in den Schutzgebieten wegzudenken, da diese Kultur, wie schon erwähnt, doch eine sehr wichtige Futtergrundlage für unsere Betriebe darstellt. Es gilt also besonders in den Schutzzonen nach Alternativen zu suchen, um so wenig wie möglich Herbizide anzuwenden. In der Vorführung ging es deshalb darum, die Kombination aus mechanischer und chemischer Unkrautbekämpfung in der Praxis zu zeigen. So waren dann auch drei der vier anwesenden Maschinen

mit Bandspritzung ausgerüstet, um so zwischen den Maisreihen zu hacken und in den Reihen spritzen zu können. Auf diese Weise lassen sich bis zu 2/3 der Herbizide einsparen.

Als erste Maschine wurde eine Hacke des SES (Syndicat des Eaux du Sud) vorgeführt. Es handelt sich hierbei um eine 8-reihige Rollsternhacke der Marke Hatzenbichler, welche manuell in der Reihe geführt wird. Diese Maschine reißt die Unkräuter zwischen den Reihen zuerst mittels Gänsefußscharen heraus, während eine nachlaufende Rollhacke diese nochmals lockern und auf der Oberfläche ablegen, damit die Unkräuter dann vertrocknen. Diese Maschine ist mit einer Bandspritze ausgestattet, um die in den Reihen befindlichen Unkräuter chemisch zu bekämpfen.

Die als nächstes vorgeführte Maschine war eine 8-reihige Hacke der Marke Kongskilde vom Lohnunternehmen Reiff aus Ulflingen. Diese Hacke arbeitet auf ähnliche Weise wie das Hatzenbichler-Modell, allerdings arbeiten die Hackschare etwas tiefer. Die Rollsterne entfallen bei dieser Maschine, sondern hier folgt den Hacken ein Striegel. Dieser dient ebenfalls dazu, die Unkräuter auf der Oberfläche abzulegen, aber in erster Linie soll hiermit die ausgebrachte Untersaat leicht mit Erde zugedeckt werden. Im Vergleich zu allen anderen vorgeführten Maschinen verfügt das Modell von Kongskilde nicht über eine Bandspritze, stattdessen ist es zur Ausbringung einer Untersaat in den Maisbestand mit einem Pneumatikstreuer ausgerüstet. Dazu kann der Mais auch beim Hackvorgang in der Reihe gedüngt werden. Hierzu ist ein Düngertank an der Schlepperfront angebaut.

Gleich danach wurde eine 8-reihige Schmotzer-Hacke der Güllegemeinschaft Nord eingesetzt. Diese ist wiederum mit Bandspritze ausgestattet.

Diese beiden Hacken werden über Kameratechnik gesteuert, was dem Fahrer die Arbeit enorm erleichtert. Obwohl diese Technik schon sehr genau arbeiten kann, ist es hier wichtig, dass die Maisreihe vom Unkraut zu unterscheiden ist, da ansonsten die Kamera die Reihen nicht mehr erkennt.

Als letztes Modell wurde eine 6-reihige Schmotzer-Hacke, ebenfalls im Besitz der Güllegemeinschaft Nord, vorgestellt, welche anders als die vorherigen Modelle in der Fronthydraulik des Schleppers gefahren wird. So hat der Fahrer eine bessere Sicht auf die Arbeit und kann auch ohne Kameratechnik entspannt und vor allem genau arbeiten. Auch diese Maschine besitzt eine Bandspritze.

Je nach Größe des Maisbestands können an allen Maschinen Grenzbleche oder -scheiben montiert respektive heruntergeklappt werden, um die jungen Maispflanzen vor Verschütten mit Boden zu schützen.

Alles in allem konnte man bei dieser Vorführung sehen, wie man trotz intensivem Maisanbau Pflanzenschutzmittel einsparen und gleichzeitig durch Bodenlockerung den Maisbestand fördern kann. Da sich die verschiedenen Techniken voll in der Entwicklung befinden, kann man davon ausgehen, dass hier mit Hilfe einer noch besserer Kamera-Steuerung oder gar RTK-Steuerung in den kommenden Jahren eine kompetente Technik verfügbar sein wird, um den Wasserschutz weiter zu fördern. ■

